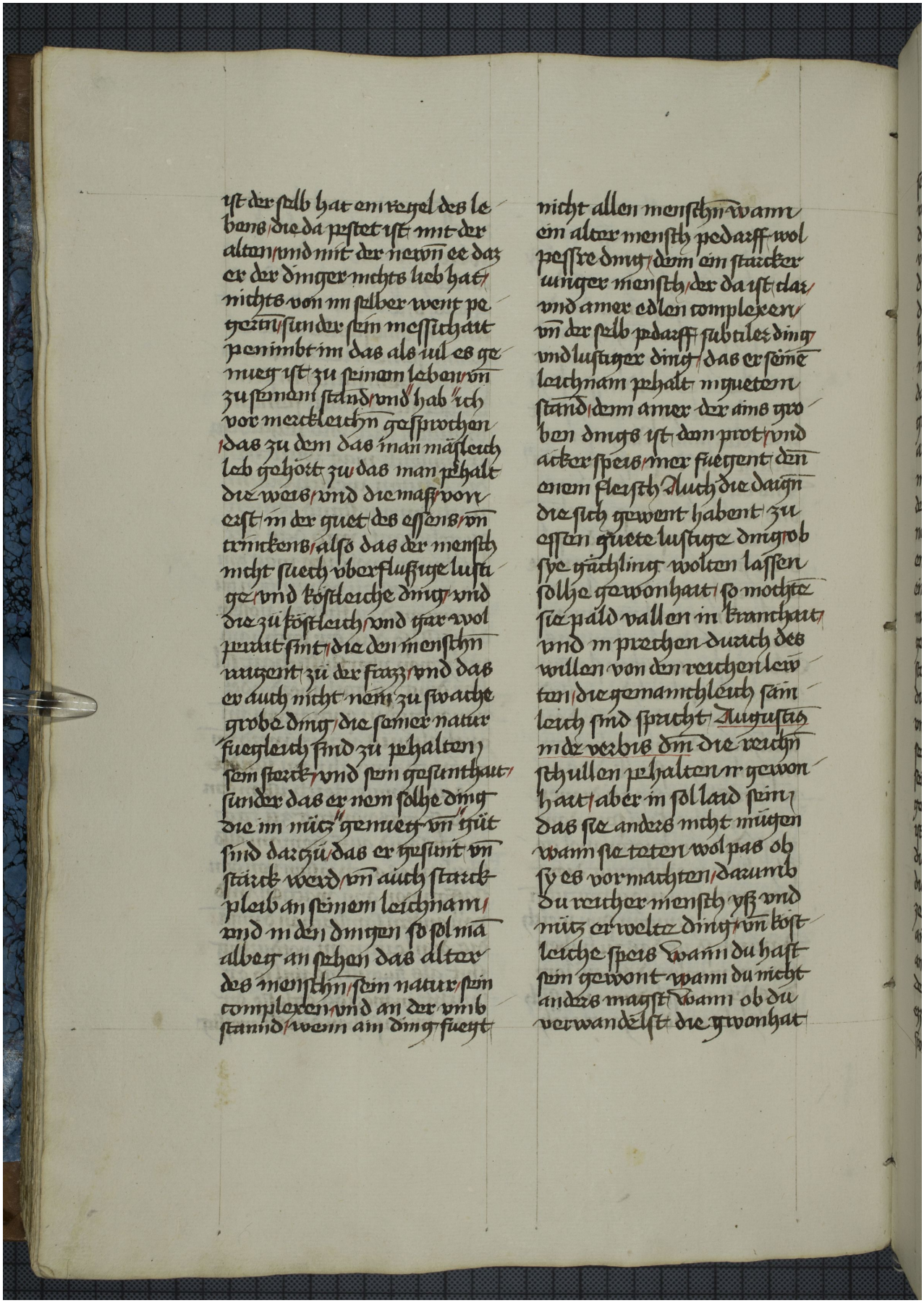
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



ist der selb hat ein regel des le
bens die da pestet ist mit der
alten vnd mit der newn ee daz
er der dinger nichts lieb hat
nichts von im selber went pe
gerin sunder sein messichait
penimbt im das als iul es ge
muet ist zu seinem leben vn
zu seinem stand vnd hab ich
vor merckleichn gesprochen
das zu dem das man mäsleich
leb gehört zu das man pehalt
die weis vnd die maß vor
erst in der guet des essens vn
trinckens also das der mensch
nicht suech vberflußige lusti
ge vnd köstleiche ding vnd
die zu köstleich vnd gar wol
peraitet sint die den menschn
nutzent zu der fraz vnd das
er auch nicht nem zu swache
grobe ding die samer natur
fuegleich sind zu pehalten
sein starck vnd sein gesunthait
sunder das er nem solche ding
die im nütz gemuet vn trüt
sind darzu das er gesunt vn
starck werd vn auch starck
pleib an seinem leichnam
vnd in den dingen so sol ma
albeg an sehen das alter
des menschn sein natur sein
complexen vnd an der vmb
stand wenn ain ding fuegt
nicht allen menschn wann
ein alter mensch pedarff wol
pessre ding dann ein starcker
unger mensch der da ist dar
vnd amer edlen complexen
vn der selb pedarff subtiler ding
vnd lustiger ding das er seine
leichnam pehalt in gueten
stand dem amer der ains gro
ben dings ist den prot vnd
acker speis mer fuegent den
einem fleisch auch die daign
die sich gewent habent zu
essen guete lustige ding ob
sye gächling wolten lassen
solche gewonhait so mochte
sie pald vallen in kranchait
vnd in prechen durch des
willen von den reichen leu
ten die genamchleich sam
leich sind sprecht Augustus
in de verbis dm die reichn
schullen pehalten ir gewon
haut aber in sol laid sein
das sie anders nicht müssen
wann sie teten wol pas ob
sy es vermachten darumb
du reicher mensch yß vnd
nütz er welter ding vn köst
leiche speis wann du hast
sein gewont wann du nicht
anders magst wann ob du
verwandelst die gewonhait